



Redaction Dr. W. Levysohn.

Montag den 17. December 1853.

Wissenschaftliches.

Das hydrostatische Bett.

(Schluß.)

Man hätte glauben sollen, daß schon dieser eine Fall, sobald er öffentlich bekannt wurde, die beinahe unmittelbare und allgemeine Adoption des neuen Trost- und Heilmittels zu Folge gehabt hätte; gleichwohl geschah die Einführung dieser wohlthätigen Erfindung Arnott's nur allmählig und zwar einmal deshalb, weil man vielfach, sogar auch von ärztlicher Seite, die Natur der Eingangs erwähnten Hebel's verkannte und so also keinen großen Vortheil von einem so einfachen Mittel, wie diesem Wasserbette, erwartete; sodann aber aus einer unvollkommenen Kenntniß der Hydrostatik, welche zu der Meinung verleitete, die Wirkungen eines mit Luft gefüllten Sackes oder eines Wasserkrügens auf einem Strohsacke müßten die nämlichen sein wie die des hydrostatischen Bettes, auf dem der Kranke frei schwimmt. Da nun die Versuche mit jenem nicht das erwartete Resultat gaben, trieb man auch die Untersuchungen nicht weiter und schüttete so das Kind mit dem Bade aus. Nur so ist es auch zu erklären, daß Arnott's hydrostatisches Bett oder „schwimmende Matratze“, die bereits in den Hospitälern Englands in Gebrauch ist, erst vor kurzem der Prüfung der medizinischen Section der Pariser Akademie unterworfen und von dieser bewährt befunden wurde. Dieser so interessante Gang einer so bedeutsamen Erfindung wird unsere Ausführlichkeit rechtfertigen.

Wie man gesehen, soll bei dem hydrostatischen Bette das Kautschukruch keineswegs den Körper, welcher schwimmt, unterstützen helfen, sondern es dient einfach nur dazu, das Feuchtwerden der Matratze zu verhindern. Das Tuch ist an die Ränder der Bettlatten befestigt, damit es immer an seinem Platze bleibe; da es aber zwei oder drei mal breiter ist als der Kasten, so bleibt es natürlich immer auf dem Wasser und unter der Matratze oder dem Pfühle, auf dem der Kranke ruht. Der gleiche Zweck wird übrigens erreicht, wenn ein Kautschukruch nur zur Hälfte mit Wasser gefüllt ist, so daß der Kranke tief hineinversinken kann und so auch gleichsam über dem Wasser schwimmt, wobei der über den ganzen Körper vertheilte Gegendruck keinen merklichen Druck ausüben kann. Letztere Einrichtung ist mithin nur eine der Formen des wirklichen hydrostatischen Bettes.

Das Gefühl aller in solche Lage gebrachten Kranken ist ein ganz eigenthümlich wohlthuendes; sie glauben in der Luft zu schweben, fühlen sich wie im Himmel, finden Ruhe und erquickenden Schlaf, und unter diesen begünstigenden Einflüssen heilen die außerdem in rascher Zerstörung begriffenen Stellen sehr bald. Das hydrostatische Bett hat außer der jedes andere Bett überragenden Weichheit die Vortheile einer sehr großen Leichtigkeit der Lageänderung für den Kranken, die größere Bequemlichkeit bei Verbindung von Wunden auf dem Rücken, beim Reinigen, kurz, bei allen Geschäften, die mit dem Kranken vorzunehmen sind und in dieser Lage ohne irgend eine unsanfte Berührung vorgenommen werden können. Auch erlaubt es, ohne alle Belästigung des Kranken, zu jeder Zeit dem Wasser beizukommen, um es zu erneuern oder die so wichtige Temperatur desselben zu regeln, sei es kühlend oder erwärmend, welche Vortheile bei dem Wasserkrüsen größtentheils verloren gehen.

Dies ist Arnott's Erfindung, die uns wichtig genug schien, auch hier ihre dankbare Erwähnung zu finden.

Mannichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

• Die Nützlichkeit der Vögel. Es dauert lange, bemerkt ein amerikanisches Blatt, bis der Mensch die Wege der Vorsehung erkennen lernt und einseht, daß hienieden Alles für ihn besser eingerichtet ist, als er selbst es einrichten könnte. So beginnt man erst seit kurzem sich zu überzeugen, daß man den Beruf der kleinen Vögel mißverstanden und den Zweck, welchem der Allmächtige bei ihrer Schöpfung beabsichtigte, nicht begriffen habe. Sie verdienen von denjenigen, die da säen und erndten, als ihre Freunde, und zwar als sehr wichtige Freunde, betrachtet zu werden. Es hat sich gezeigt, daß sie größtentheils von Insekten leben, welche mit zu den ärgsten Feinden des Landmannes gehören, und daß, wenn sie zuweilen ein Weizenkorn sich aneig-

nen, dieß nur als ein kleiner Lohn für die unermesslichen Dienste gelten muß, die sie geleistet haben. Bei dieser veränderten Ansicht der Dinge werden von den legislativen Versammlungen Amerika's Gesetze zum Schutze der Vögel erlassen, so wie die Strafen erhöht, die bereits auf das Töden derselben gesetzt waren. Welche Rolle sie bei der Vertilgung des Ungeziefers spielen, erhellt aus folgendem Vorfalle, der sich jüngst zu Binghampton im Staate New-York zugetragen. Ein Landmann in jener Gegend wünschte von seinem Nachbar eine Jagdflinte zu borgen, um einige kleine gelbe Vögel, die in seinem Weizenfelde das Getreide fraßen, zu schießen. Der Nachbar weigerte sich, ihm die Flinte zu leihen, indem er die Vögel für nützlich hielt. Um ihm dieß zu beweisen und zugleich seine Neugierde zu befriedigen, schloß er einen dieser Vögel, öffnete dessen Kropf und fand darin zweihundert Kornwürmer, mit nur vier Weizenkörnern, und auch diese vier Körner hatte der Wurm angefrissen! Der Vogel, von dem hier die Rede ist, hat, wie man sagt, Aehnlichkeit mit dem Kanarienvogel und singt auch schön. Doch soll es überhaupt keinen einzigen seines Geschlechts geben, der sich nicht auf eine oder die andere Weise um den Landmann und den Gärtner verdient mache.

* Die Polarvegetation. Je weiter man gegen Norden vorbringt, desto unfruchtbarer wird bekanntlich der Boden, indeß sind die Bewohner der Polarregionen keineswegs der Hungersnoth preisgegeben. Bis nach Enontekis unter 68° 30' und 1457 F über dem Meeresspiegel und selbst bis zur äußersten Polarergrenze über den 69.° hinaus baut man mit Erfolg Gerste, Rüben, Kohlrüben und ähnliche Pflanzen. Roggen und Hauf gedeihen bis zum 66.°; Fruchtbäume zwischen dem 94. und 65.°; Hafer selten über 64.° hinaus und mit Vortheil nur bis zum 62.°. Dieser selbe Breitengrad ist hinreichend für den Weißkohl. Die Kirsch reift bis zum 63., ebenso der Flachß. Die Weide und die Giche wachsen bis zum 62. Grade, die Linde und die Ulme bis zum 60. Der Weizen gedeiht bisweilen bis zum 63., doch nie in hinlänglicher Menge, um Vortheil zu bringen. Dasselbe gilt auch von dem Hopfen. Der Taback bedarf wenigstens des 61.°, die Weintraube kommt nie über den 61.° hinaus.

* Die Erfindung der Musketen. Tragbare Feuerwaffen waren bei den Muselmännern in Asien schon lange zuvor in Gebrauch, ehe sie in Europa eingeführt wurden. La Brosme, der im fünfzehnten Jahrhundert eine Reise nach dem gelobten Lande machte, sagt, daß er in Damaskus kleine Arkebuser sah, die man bei großen Festen abfeuerte. In Eu-

ropa wurden die Musketen zum erstenmale von den Spaniern im Jahre 1521 angewendet. Diese Waffen waren damals sehr schwer, ließen sich nur langsam laden, und man konnte sich ihrer nicht anders bedienen, als indem man sie auf eine Art von Gestell legte. Im Felde trugen die Soldaten gewöhnlich nur die Munition, die Rekruten aber die Musketen. Allmählig wurde dieses Urgewehr, das man mit Pulver entzündete, bis zu dem gegenwärtigen Zustande erleichtert und vervollkommenet; in England jedoch bediente man sich noch zur Zeit Karls I. der Arkebuser, die so schwer waren daß man sie auf Gabelstöße legen mußte, um sie abzufeuern.

* Der älteste Tunnel. Diobor von Sicilien giebt die Beschreibung eines Tunnels welcher ohne Zweifel als der älteste betrachtet werden kann. Er sagt: Semiramis ließ zwei Paläste einander gegenüber an den beiden Ufern des Euphrat erbauen und, um ungesehen von dem einen zum andern gelangen zu können, unter dem Flusse einen gewölbten Weg durchzuführen. Zu diesem Zwecke wurde ein Kanal gegraben, der 300 Stadien lang war und eine Tiefe von 35 Fuß hatte. Dieser Canal nahm das Wasser des Flusses auf, dessen Bett an dieser Stelle während der ganzen zum Bau des unterirdischen Weges erforderlichen Zeit trocken blieb. Die Mauer des Gewölbes, die aus langen Ziegeln, verbunden durch einen Cement, gebildet wurde, war sieben Fuß dick, und die Seitenwände, ebenfalls aus Ziegeln ausgeführt, hatten eine Dicke von 20 Fuß. Der Tunnel war zwölf Fuß hoch und funfzehn Fuß breit; beide Enden waren durch eberne Thore geschlossen. Das ganze Werk wurde in 260 Tagen vollendet.

* Die ersten Mühlen waren Handmühlen. In Egypten, in Arabien, in Palästina und selbst in Griechenland waren es junge Mädchen, welche sie drehten. Man zeigt noch jetzt in Mekka, in einem schönen Hause, welches der Khabija gehört haben soll, eine Höhlung, in der, der Tradition zu Folge, Fatime, genannt die Glänzende, Tochter Mahomed's und Frau Ali's, die Mühlen drehen ließ. Die Frauen der arabischen Scheichs geben sich noch jetzt dieser mühsamen Beschäftigung hin. Unter der Regierung des Sohnes Glodwigs machte die heilige Madegundis, Königin von Frankreich, mit eigenen Händen all das Korn, welches sie während der Fastenzeit verzehrte. Man schreibt die Erfindung der Wassermühlen dem Mitribrates zu; gewiß ist es, daß sie schon zu seiner Zeit existirten. Die Römer vervollkommeneten die Wassermühlen erst, als Constantin die Sklaverei abgeschafft hatte.

Inserate.

321) Bekanntmachung.

Der Quartier-Servis für den Monat August c. wird Mittwoch den 19. d. M. Vormittags 10 Uhr auf dem Rathhause wegen Vorzeigung der betreffenden Quartierbillets ausgezahlt werden. Zugleich werden diejenigen Quartiergeber, welche den Servisbeitrag pro Juni und Juli c. noch nicht abgeholt haben, hierdurch aufgefordert, denselben schon den Tag vorher, also

den 18. d. M. Vormittags 10 Uhr auf dem Rathhause zu erheben, indem darauf am folgenden Tage nicht gerücksichtigt werden kann.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Bei der Revision des Gewichtes der Backwaaren pro Dezember ist

a) das größte Hausbackenbrod bei den Herren Bäckermeistern Hoffmann und Sommer und

b) die größte Semmel bei den Hrn. Bäckermeistern Hartmann, Steinbach, Feuker und Emil Peltner vorgefunden worden.

Jeden Sonnabend und Mittwoch Nachmittag 3 Uhr findet im Hospitale der Verkauf von Graupen, zum Preise von 1 Egr. 8 Pf. pro Pfund an hiesige arme Einwohner, gegen Anweisung der Herren Bezirksvorsteher statt.

320) Bekanntmachung.

Mittwoch den 19. d. M. früh 9 Uhr werden im Holzschlage in der Försterei, ohnweit des Bogtsweges,

20 Klaftern Kiefern Scheinholz,
90 Schock dergl. Reifig
meistbietend verkauft werden.

Freiwillige Subhastation.
Königliches Kreis-Gericht
II. Abtheilung zu Grünberg.

Das zum Nachlaß der Tuchmacher Carl Samuel Nicolaischen Eheleute gehörige Wohnhaus Nr. 328 im IVten Viertel hieselbst, gerichtlich auf 526 Thlr. 3 Sgr. 9 Pf. abgeschätzt, wird in termino (244

den 5. Januar 1856.

Vormittag 11 Uhr

im hiesigen Landhause subhastirt.
Taxe und Kaufbedingungen sind im Bureau V einzusehen.

In dem Verlage von Scheitlin & Zollikofer in St. Gallen ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in Grünberg durch **W. Levysohn**:

Waldleben.

Von

August Corrodi.

Elegante Miniaturausgabe.

24 Sgr.

Corrodi's Schriften sind von der Kritik auf das Günstigste aufgenommen worden. Ein bekannter Rezensent sagt unter Anderm: Es weht uns aus ihnen jene

wahre Poesie entgegen, die ihren Zweck in sich findet, nicht die knechtisch äußerer Rücksicht, äußerem Antriebe dient, die innige Pyrit eines reichen, reinen Herzens. — Wir sind ergriffen von der Natürlichkeit und Naiverität, dem geistreichen Spiel mit den philisterhaften Erscheinungen der Welt, merken bald, daß wir hier nicht einen Abglanz der abgestandenen Romantik, keinen süßlichen Sproß Amarantischer Sentimentalität vor uns haben, sondern eine ächt menschliche Persönlichkeit, kräftig, ernst, wahr, tief poetisch.

Gute **Acetrel** verkauft

N. Febr an der Neustadt.

Auktion.

Auf gerichtliche Verfügung werde ich die Nachlaß-Effekten des Rutschners Gottlieb Heinrich zu Klein-Heinersdorf, bestehend aus:

Betten, Möbeln, Kleidungsstücken, Vieh, Weingefäßen und verschiedenen andern Sachen,

Donnerstag den 20. Dezember

d. J. von früh 9 Uhr ab

im Sterbehause in Klein-Heinersdorf, öffentlich meistbietend gegen sofortige Zahlung in preussischem Gelde verkaufen.

Liehe, Aktuarus.

Zum Weihnachtsfeste

empfehle verschiedene Sorten feiner **Pfefferkuchen**, so wie eine Auswahl **Confekte** zum Baumbezingen.
Fr. Hartmann.

Bei **W. Levysohn** in Grünberg in den drei Bergen ist zu haben:

Der treue Führer durch die **Lehrjahre des jungen Kaufmanns.**

Die Comtoir-Wissenschaft enthaltend:

1) Verhalten während der Lehrzeit.

2) allgemeine Handlungslehre, 3) Abschluß der Conto-Corrente, 4) Münz-,

Maas- und Gewichtskunde, 5) die

Buchführung, 6) Münz-Reduktionen,

7) Ein- und Verkaufsz. Tabellen,

8) Schönschreiben, 9) die Lehre von

der Rechtschreibung und der kauf-

männischen Correspondenz, 10) die

Lehre von den Wechseln und Anwei-

sungen, 11) die Tachygraphie oder

Schnellschreibschrift. 12) kurze Er-

klärung der kaufmännischen Ter-

minologie u. v. A. m. Ein nütz-

liches Geschenk für jeden Handlungs-

Lehrling, der durch bloßen Selbst-

Unterricht in wenigen Wochen die

zu seinem Berufe erforderlichen Com-

toir-Kenntnisse erlernen will. Von

C. F. Kahle, praktischem Kauf-

mann. Preis 22 1/2 Sgr.

Zum bevorstehenden Feste

empfehle ich mein reichhaltig assortirtes Lager von **Jugendschriften**, von 2 1/2 Sgr. an, ebenso eine vorzügliche Auswahl der modernsten **Papeterien**, **Stickmuster**, **Häkel- und Strickschulen**; ferner sämtliche für 1856 erschienene **Kalender** und **Taschenbücher**, **Wirthschafts- und Kochbücher**, nebst allen in hiesigen Schulen eingeführten **Schulbüchern**, die stets gebunden vorrätzig gehalten werden. Geneigter Beachtung werden auch ausgezeichnet schöne **Luxus-Papiere**, **Bisitenkarten**, nebst dazu gehörigen farbigen **Couverts**, sowie feine, bunte und schwarze **Bilderbogen** bestens empfohlen.

Bestellungen auf **Bücher** und **Musikalien** zu **Weihnachts-Geschenken**, die zufällig nicht vorrätzig sein sollten, werden in kürzester Frist auf's Pünktlichste ausgeführt. Doch werden Bestellungen so zeitig als möglich erbeten.

Andachtsbücher für alle Confessionen sind in den schönsten und modernsten Einbänden jederzeit vorrätzig. Ferner: **Vorlegeblätter** zum Zeichnen, kalligraphische **Vorschriften**, **Schreibhefte** mit bunten Umschlägen, **Zeichnenhefte** u. s. w.

Zum Schlusse noch die Bemerkung, daß ich eine bedeutende Parthie wohlerhaltener und gebiegener **Kinderschriften** im Preise bedeutend ermäßigt und in meinem Geschäftslokale zur gefälligen Ansicht ausgelegt habe. Recht zahlreichem Besuch sieht entgegen.

die Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung von

W. Levysohn in den drei Bergen.

Ziehungs-Liste.

Inhalt.

	Seite		Seite
I. Baden.		V. Preussen.	
Badische 35 Fl. Anleihe	9	Preussische Seehandlungs-Prämien-Scheine	9
II. Kurhessen.		9. Ausloosung von Rentenbriefen	19
Kurhessische 40 Thaler-Anleihe	9	VI. Russland.	
III. Nord-Amerika.		Polnische 500 Fl. und 200 Fl. Obligationen	17
Texas-Vereins-Anleihe	18	Polnische Bank-Certificate	17
IV. Oesterreich.		Russisch-Engl 4½ % Anleihe	19
Oesterreichische 250 Fl. Anleihe	9	VII. Sardinien.	
		Sardinische 36 Fr.-Anleihe	19

Preis pro Quartal 8 Sgr.

Meine zu Neu-Kleppen belegene auf 5246 Thaler abgeschätzte beackerte **Schankwirthschaft** (die einzige im Orte) will ich aus freier Hand verkaufen. Kaufslustige können sich jederzeit melden bei

J. F. Escheppe in Neu-Kleppen bei Naumburg a/B.

Im Verlage von Robert F. i. s. e in Leipzig ist erschienen und bei W. Levysohn vorrätzig:

Wir sind unsterblich!

Unumstößliche Beweise für

die Fortdauer des Menschen nach dem Tode

und für ein Wiedersehen der von ausgegangenen Lieben im Jenseits zum Trost und Verubigung

für Zweifelnde und Trauernde herausgegeben

von **Dr. Emil Heinbeck.**

Motto:

Aufersteh'n!
Ja aufersteh'n wirst du,
Mein Leib, nach kurzer Ruh!
Unsterblich Leben
Wird, der dich schuf, dir geben.
Hallelujah!

Preis 20 Sgr.

Klopstock.

Ein meublirte Stube ist zu vermieten beim **Schneiderstr. Hellfeld.**

Bilderbogen,

fein und ordinär, schwarz und kolorirt, empfiehlt

die Buchhandlung von **W. Levysohn.**

Fabrik-Verkauf in Sagan.

Eine vor zwei Jahren ganz neu massiv erbaute Fabrik, worin Spinnerei, Walke, Wäsche und Färberei betrieben, bin ich Willens, mit Maschinen u. sämtlichen Utensilien bis zum 24. d. M. aus freier Hand unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Kaufliebhaber wollen sich gefälligst in frankirten Briefen an mich wenden.

Sorau am 9. Dezbr. 1855.

Er. Schmidt.

Festgeschenk für Damen.

Als passendes Festgeschenk für Frauen und Jungfrauen empfehlen wir und ist vorrätzig bei **W. Levysohn** in Grünberg in den drei Bergen:

Buleika.

Ein Seelengemälde in vier Schilderungen, frei nach Byron's „Braut von Abydos“ dargestellt von **C. A. Sarsenton.**

Preis geh. 10 Sgr., eleg. geb. 15 Sgr., desgl. mit Goldschn. 16 Sgr.

Der Verfasser hat von Byron's Braut von Abydos die Grundzüge der Fabel zu historischer Verdictung seines Stoffes be-

nugt und daraus den Hauch orientalischen Lebens genommen, welcher sein Gedicht durchweht. Auf diesem nationalen Grunde stellt er ein Gemälde dar, in welchem uns das edlere Seelenleben des Weibes zur Anschauung gebracht wird. — Im Gegensatz gegen unser modernes Conventionsleben bringt er das Wesen des Weibes in der natürlichen Entwicklung zu vollem Bewußtsein über seine göttliche Bestimmung zu Tage. — Die stehliche Unbefangenheit des Kindeslebens, die sinnige Schwärmerei der ausblühenden Junafrau, das in reiner Liebe naturgemäß sich gebärende Weib als Gattin und Mutter — alles das dient dem Verfasser dazu, uns die ächte Würde des Weibes vor Augen treten zu lassen. —

Franzen S. Große in Stendal.

Alle Sorten **Tuschkasten**, sowie **Gold- und Silbermuscheln**, **Vin- sel und Reißzw. fen** bei **W. Levysohn.**

Weinverkauf bei: **Böttcher Zensch, guter Str 6 Sgr.**

Marktpreise.

Nach Vr. Maas und Gewicht pr. Schfl	Sagan, d. 8. Dez.			Karg, d. 5. Dezbr.		
	höch. Vr. tgl. sgr. vr.	Niedr. Vr. tgl. sgr. vr.		höch. Vr. tgl. sgr. vr.	Niedr. Vr. tgl. sgr. vr.	
Weizen . . .	5	4	10	5	13	—
Roggen . . .	3 21	3	3 15	3	20	—
Gerste gr. . .	2 25	—	2 20	2	20	—
„ fl.	—	—	—	—	—	—
Hafer	1 16	3	1 8 9	1	20	—
Erbsen	4	—	3 22 6	4	—	—
Hirse	—	—	—	3	20	—
Kartoffeln . .	1 2	—	23	—	25	—
Heu, d. Str. .	1 5	—	25	1	—	—
Stroh Sch . .	6 15	—	6 5	6	15	—